

Tradition und Überlebenskampf - SV Fortschritt Oschatz fightet für die Boxkultur

Redaktion Sportbuzzer

RedaktionsNetzwerk Deutschland



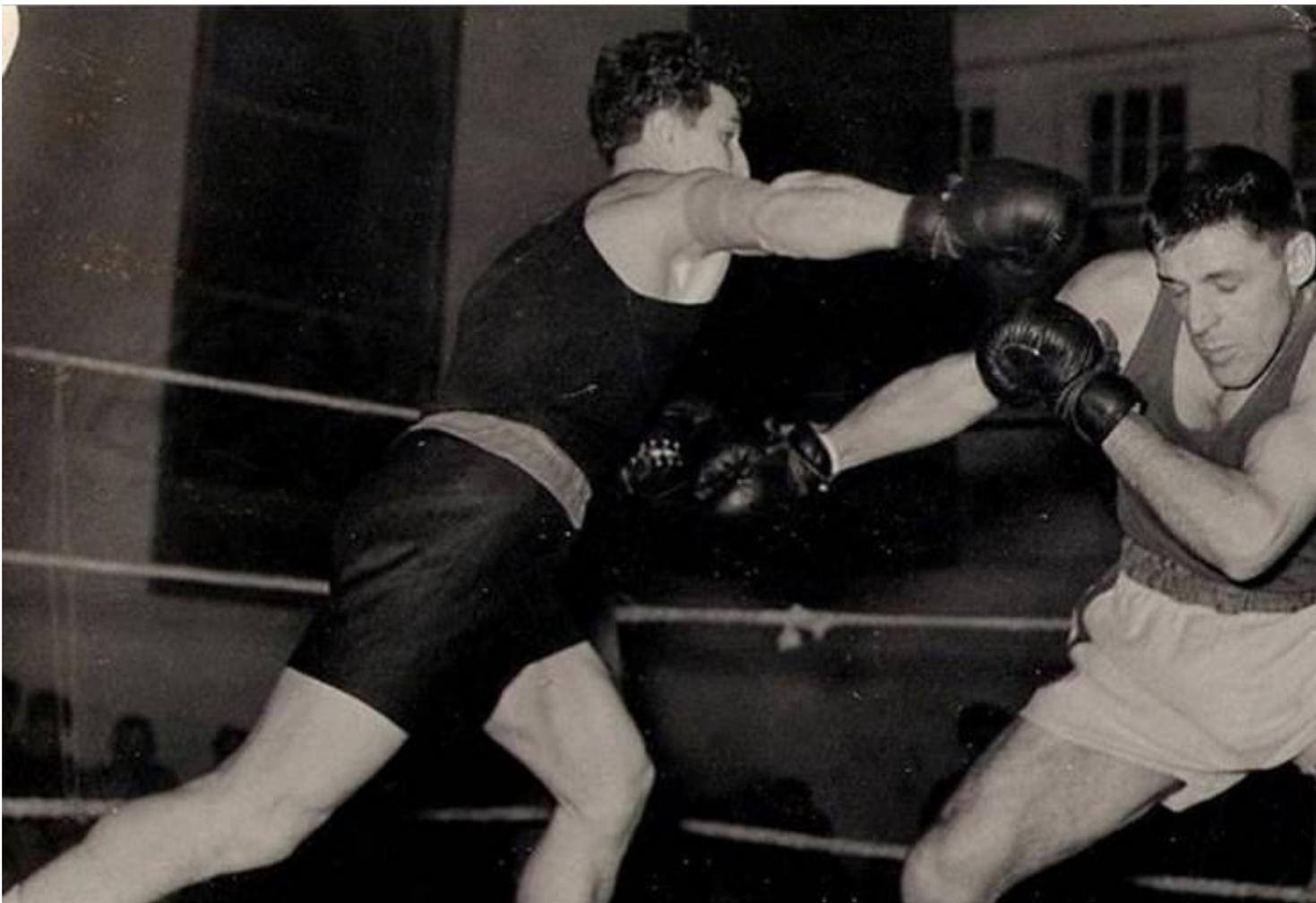
Luisa Ritter (l.) trainiert mit ihrem Vorbild Marie für das Boxturnier am Samstag in Oschatz. © Pauline Szyltowski

Anzeige

Einst war der Boxsport ganz groß in Oschatz. In den 1950er- und 1960er-Jahren waren ausverkaufte Kämpfe und jubelnde Massen die Normalität. Davon ist heute nicht viel übrig. Doch der SV Fortschritt kämpft darum, die Boxkultur am Leben zu erhalten.

Oschatz. In der Oschatzer Veranstaltungshalle „O“ steigen am Wochenende zum 13. Mal Boxer und Boxerinnen in den Ring, diesmal aus Deutschland und Tschechien. Gekämpft wird in erster Linie um Medaillen, doch das Turnier ist auch ein Kampf um das Überleben der jahrzehntelangen Boxtradition.

Eine der aufstrebenden Turnierteilnehmerinnen ist Luisa Ritter. Die 13-Jährige gehört zum neuesten Nachwuchs der Boxabteilung des SV Fortschritt. Nachdem es beim Turnen nicht mehr voranging, suchte sie ein neues Hobby und fand es im März letzten Jahres beim Faustkampf, ein noch unübliches Hobby für Mädchen. Auf die Frage was sie an der Sportart besonders begeistert, antwortet sie: „Man kann Energie rauslassen, zum Beispiel, wenn man in der Schule Ärger mit Lehrern hatte“.



Reiner Kupfer (li) 1963, Kampf in Oschatz. © Archiv

Inzwischen hat Luisa schon an ein paar Wettkämpfen teilgenommen und einige Urkunden erhalten, wie jüngst in Rosswein. Jedoch an einem „richtigen Kampf“ teilzunehmen, das ist ihr großes Ziel. So

wie ihr Vorbild Marie, die schon vier Jahre in Verein boxt. Leider durfte Luisa bisher nur Sparrings bestreiten. Verletzt habe sie sich bisher noch nicht, erklärt sie selbstsicher, denn „wenn die Deckung stimmt, kann einem nichts passieren“.

Image des Sports hat gelitten

Luisa hat Glück, ihre Eltern unterstützen sie bei ihrem Hobby. Doch das sei nicht die Normalität, weiß René Henschel. „Viele Eltern haben Ängste und Vorurteile gegenüber dem Sport“, sagt er kopfschüttelnd, während er nebenbei Luisa und die anderen Teenager bei ihren Aufwärmübungen in der Turnhalle beaufsichtigt. Henschel ist seit 2008 Boxtrainer beim SV Fortschritt. Im Jahr zuvor zog er aus seiner Geburtsstadt Leipzig nach Oschatz und suchte nach einem neuen Ort für das, was er am besten kann – Coachen. „Der SV Fortschritt hat mich zum Glück mit offenen Armen empfangen“ erinnert er sich. Der Vorstand, dem die glorreichen Jahre der früheren Boxkultur in Oschatz bewusst waren, freute sich darauf, diese mit einem ambitionierten Trainer wiederzubeleben.

„Ein guter Trainer überzeugt durch die Erfolge seiner Sportler“ sagt Henschel, er stehe nicht gern im Mittelpunkt. In der Jugend habe er als aktiver Boxer auch viele Medaillen nach Hause gebracht, aber bereits mit 16 Jahren begann er seine Karriere als Trainer. Er investierte viel Zeit in seine Ausbildung und nennt heute die Trainerlizenz „A“ sein Eigen, die höchste nationale Stufe, die man als Trainer erreichen kann. Selbst eine internationale Lizenz hat er zusätzlich erworben. Über die Jahre brachte sein Training einige Nachwuchs-Spitzensportler hervor, darunter deutsche Meister und Vizemeister.



René Henschel ist seit 2008 Boxtrainer beim SV Fortschritt in Oschatz. © Pauline Szyltowski

„Momentan sind, neben einigen Fitnesssportlern, noch zehn Wettkampfsportler bei der Boxabteilung“, erzählt Henschel nach dem Training. Es habe Jahre gegeben, in denen es 40 waren. Doch das Image des Sports habe in den letzten Jahren gelitten, „dabei hat das Boxtraining so viel zu bieten“, sagt er. Viele Eltern würden nicht wollen, dass ihre Kinder mal einen Schlag abbekommen, doch „ein Fußballer, der einen Kopfball macht, ist einem viel höheren Druck auf den Schädel ausgesetzt“, so Henschel. Außerdem habe keine Sportart eine solche flächendeckende ärztliche Betreuung wie das Boxen.

Jugendliche mit Instagram und Co. beschäftigt

Das Training sei außerdem sehr vielseitig und decke von Leichtathletik bis Turnen alles ab. Dies sei essenziell, um Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit und Schnelligkeit entwickeln zu können. Außerdem sei gerade für Jugendliche das Boxen ideal, um das Selbstwertgefühl zu stärken. „Schaut euch doch erstmal das Training an“, sagt Henschel dann oft zu Skeptikern, denn die Wettkämpfe sind nicht verpflichtend und das Training alleine sei letztlich nicht mehr als ein umfassendes und harmloses Fitnessprogramm.

Spätestens seit der Datenschutzreform vor zwei Jahren ist es schwer, für den Verein zu werben. „Früher habe ich die Schulen besucht und Namen von Interessenten aufgeschrieben, das geht heute nicht mehr“, erklärt der 53-jährige. Außerdem seien die Jugendlichen heute mit Instagram und Co. beschäftigt. „Zu DDR-Zeiten war Boxen ganz normaler Bestandteil des Schulsports“, fügt er noch hinzu. Nach der Wende wurde diese Kampfsportart aus dem Unterricht gestrichen, damit sei leider auch gesamtgesellschaftlich das Interesse gesunken. Dabei hatte gerade Oschatz in den 1950ern und 1960ern eine große Box-Szene um den damaligen BSG Empor und eine riesige Fangemeinschaft. Zu der Zeit waren bei jedem Wettkampf über 500 Besucher im meist ausverkauften Thomas-Müntzer-Haus.

Veranstaltung gewährt ersten Einblick

Besonders Übungsleiter Albert Anders bereitete ab 1950 vielen erfolgreichen Nachwuchsstaffeln den Weg. Am bekanntesten war wohl Rainer Kupfer, der sich seinerzeit bis in die DDR-Meisterschaft boxte. Anfang der 1970er kam der Boxbetrieb in Oschatz langsam zum Erliegen. „Das natürliche Ende eines Vereins ist oft erreicht, wenn der Hauptverantwortliche wegbreicht“, erklärt sich Trainer Henschel diesen Umstand. Albert Anders zog sich zu der Zeit aus dem BSG Empor zurück. Außerdem führten Umstrukturierungen im Bereich Sport dazu, dass fortan Talente an gesonderte Sportschulen geschickt wurden. Nach der Wende haben ein paar ehemalige Oschatzer Boxer versucht, die Boxkultur wieder auferstehen zu lassen – ohne Erfolg.

Auch um für seine Boxabteilung zu werben, veranstaltet der SV Fortschritt inzwischen jährlich das Turnier im „O“. Die Veranstaltung gewährt „einen ersten Einblick und die Möglichkeit, Kontakt aufzunehmen. Nicht, dass die jetzt schon jahrelange wieder aufgelebte Boxtradition eine erneute Pause einlegen muss. Der Vorstand und der Trainer freuen sich über jede Unterstützung“, sagt Vorstandsvorsitzender Bernd Schmidt.

Am kommenden Samstag und Sonntag treten Schülern und Eliten in allen Altersklassen an. Zu gewinnen sind Turniermedaillen sowie Auszeichnungen für die beste Technik, den besten Kämpfer und den besten Turnierboxer. Auch der Boxclub Dreiländereck Zittau kommt, um seinen Titel zu verteidigen. Sie hatten im Vorjahr den Meisterschaftspokal in Oschatz gewonnen.

Pokalturnier „Boxen in Oschatz“ im „O“, O-Schatz-Park, Freiherr vom Stein Promenaden 1 c;
7 Euro, ermäßigt 3,50 Euro; Samstag, 1. Februar, ab
14 Uhr U 14-Turnier, ab
18 Uhr Ü 14-Turnier, Sonntag, 2. Februar, ab 11 Uhr Finalrunden; weitere Informationen unter
www.boxen.fortschritt-oschatz.de.

Pauline Szyltowski

Region/Leipzig sportmix Sportmix Leipzig



